Das Memorbuch von Oettingen.

Von

Louis Lamm.

5692 — 1932

Verlag von Louis Lamm, Berlin.

Das
Memorbuch von Oettingen.

Von

Louis Lamm.

5692 — 1932

Verlag von Louis Lamm, Berlin.

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2026

Das Oettinger Memorbuch wurde vor etwa 200 Jahren angelegt, doch ist es heute nicht mehr in der ursprünglichen Form vorhanden. Vor etwa 100 Jahren ist es einer Änderung unterworfen und dabei wohl umgebunden worden. Beschrieben sind 22 Papier- und 2 Pergamentblätter (in 4^0), und außer diesen sind viele unbeschriebene Blätter von einer anderen Papiersorte zugebunden. Von den bekannten und in jüngster Zeit mehrfach bearbeiteten Memorbüchern[1]) Süddeutschlands unterscheidet es sich nicht wesentlich; dem liturgischen Teil ist eine „Regel für Maskir" (für Märtyrer) beigefügt. Dann folgen 36 Psalmen für Kranke, Vorschriften über Namensänderung von Schwerkranken und sonstige Krankengebete.

Einen größeren Raum nehmen die Fürstengebete ein, die mit einem הנותן תשועה für Franz Albrecht, „wirkl. Geheimrat ihrer Kais. Mayestät u. Kurfürstl. Kammerherr, Reichsgraf zu Oettingen-Spielberg" beginnen. Dieses Gebet steht zweimal im M. B. und in verschiedener Schrift. Da dieser Graf v. Oettingen 1735 von den Juden 153 Gulden als Hochzeitsgabe erhielt, ist ein Hinweis auf das Entstehungsalter des M. B. gegeben. — Es folgen dann Gebete für den Kanzler Dorscht und dann für weitere Oettingen-Oettingen und Oettingen-Spielbergsche Magnaten, ihre Frauen und Kinder und schließlich, da Oettingen an Bayern fiel, für Angehörige des bayerischen Königshauses, letztere auf den bereits erwähnten Pergamentblättern. —

---

[1]) Ich verweise hier besonders auf die interessante Arbeit „Untersuchung über das Wesen des Memorbuches" v. Dr. M. Weinberg (Jahrb. XVI d. Jüd.-Literar. Gesellsch. 1924).

Ihnen schließen sich die Gedenkgebete (. . . יזכור) an für:

1) Rabbi Meier b. Baruch von Rothenburg,
2) R. Perez[1]),
3) R. Jakob b. Moscheh halevi[2]),
4) R. Jakob b. Jehuda[3]),
5) R. Israel b. Pethachja[4]),
6) R. Menachem b. Jakob u. s. Bruder,
7) R. Schalom Schachnoh. Joseph,
8) R. Joseph b. Gerschon יותר באשכנז קהלות בעד שטרה עבור) (מארבעים שנה

(Joseph b. Gerschon ist identisch mit Josel von Rosheim, von dem hier gesagt wird, daß er 40 Jahre lang Sachwalter der Juden in Deutschland war. Merkwürdigerweise ist Josel von Rosheim sonst in Memorbüchern nicht genannt.)

9) R. Gerschon b. Jehudah (Meor hagoloh),
10) R. Schlomoh und seine Frau Rachel „die den Mainzer Friedhof gründeten und für Aufhebung von Bedrückungen wirkten",
11) R. Isaak und seine Frau Bela „die sich für Steueraufhebung in Koblenz bemühten",
12) R. Schimeon hagodaul b. Jizchak „der mit Kollegen religiöse Lieder und Gesänge verfaßt hat"[5]),
13) R. Schlomoh b. Jizchak (Raschi),
14) Rabbenu Jakob Tam und sein Bruder R. Schmuel und Jizchak Baal Tossaphot[6]),
15) R. Meier b. Jizchak „bemühte sich um die jüdische Gesamtheit und verfaßte Lieder und Gesänge".

Fast alle bisher Genannten sind bekannte Gelehrte oder Wohltäter, die mit wenigen Ausnahmen auch in anderen M. B. verzeichnet sind. Dagegen beginnen nunmehr die Namen von lokaler Bedeutung, deren Träger zum Teil die Ahnen von einer Anzahl jüdischer Familien wurden, die in ganz Europa zerstreut leben.

---

[1]) ben Elija, der Tosafist, blühte im 13. Jahrh.
[2]) Maharil.
[3]) Jakob Landau, Verf. d. ס' האגור.
[4]) Israel Isserlen.
[5]) der bekannte Piut-Dichter.
[6]) Zunz, Z. Gesch. u. Lit. S. 32.

16—18 beziehen sich auf Angehörige der Familie Model in Oettingen, die für Schwaben und später weit darüber hinaus eine große Bedeutung hatte. Diese 3 Eintragungen werden daher im „Exkurs über die Familie Model" besonders behandelt.

19) Gaon Rabbi Chanoch b. Abraham (Sundel). Dieser war Rabbiner in Oettingen, wohin er etwa 1658 von Prag aus kam. Er ist Verfasser mehrerer rabbinischer Werke und war später Landrabbiner in Pfersee bei Augsburg, wo er auch starb. Durch seine zweite Frau, eine Urenkelin des Simon Günzburg, war er mit Familie Model nahe verwandt. Auch sein Sohn Jehuda Loeb war Rabbiner in Pfersee.[1])

20) R. Schimeon b. Jischai, Rabbiner in Oettingen ca. 1680.

21) R. Moscheh Meir b. Jizchak (Tarnopol), Verfasser des Pentateuchkommentars Meor Katan, sehr bekannter Gelehrter und Rabbiner in Oettingen. Er starb 1696 und ist in Wallerstein begraben. Während seiner Amtsperiode waren die Oettinger Juden durch eine Blutbeschuldigung,[2]) die schließlich zu dem „Taanith Hopfenstädter" führte, in großer Gefahr.

22) R. Naftali Chanoch b. R. Mordechai, sein Nachfolger im Rabbinat Oettingen.

23) R. Abraham Mahler (aus Prag) ab 1719 Rabbiner, und ab 1724 hochfürstl. und hochgräfl. Landrabbiner in Oettingen.

24) Abraham Binjamin Wolf Spiro b. Schmuel halevi. Dieser in Prag geborene Rabbiner zählte Jonathan Eybenschütz, Jecheskel Landau, David Oppenheim, Koppel Fränkel und Aron Mirels zu seinen Verwandten und war bis 1764 Rabbiner in Oettingen. Dann kam er als Landrabbiner nach Pfersee. Zwei seiner Söhne waren Rabbiner in Mainz und Gailingen, ein dritter Sohn nahm den Namen Levinau an

---

[1]) Blätter für jüd. G. und Literatur I No. 4. Dem R. Chanoch Henoch, Rabbiner in Schnaittach und Gunzenhausen, Enkel und Namensträger des Chanoch Sundel, waren sicher die verwandtschaftlichen Beziehungen seiner Großmutter, Tochter des R. Isaak Günzburg, zu den Models noch bekannt, und aus diesem Grund hat er die von David Kaufmann benützte genealogische Aufzeichnung des Ephraim Model Wallerstein (Monatsschrift f. Geschichte u. Wissenschaft d. J., Jahrg. 42, S. 557) aufgeschrieben.

[2]) Ausführlich berichte ich darüber Israelit 1927 No. 9 u. 1928 No. 31.

und wurde Bankier. Er gehörte zu den ersten Juden, die in Augsburg zu Anfang des 19. Jahrh. das Wohnrecht erlangten. Zu Wolf Spiros Nachkommen zählte auch der Kgl. Bayer. Musikdirektor Levy, Günstling des Königs Ludwig II., der sich, obgleich sein Vater Rabbiner in Gießen war, taufen ließ.

25) Jakob b. Pinchas Katzenellenbogen, Nachfolger des Binjamin Wolf Spiro, war 1764 bis zu seinem 1795 erfolgten Tode Rabbiner in Oettingen. Sein Vater Pinchas war 1719—20 Rabbiner in Wallerstein, dann in Marktbreit, Leipnik und Boskowitz, wo er 1748 gestorben ist. Der Sohn Jakobs, Lazar, war Schwiegersohn des bekannten R. Raphael Kohn, Rabbiner von אה"ו und nahm zur Erinnerung an die Heimat den Familiennamen Riesser an. Lazars Sohn war der bekannte Gabriel Riesser.[1])

26) Pinchas b. Jakob Katzenellenbogen, am 20. August 1795 als Nachfolger seines Vaters, als Rabbiner in Oettingen gewählt. Vorher war er in Schwabach. Er ist 1845 gestorben und in Wallerstein begraben.[2]) Mit ihm schließt die Reihe der Oettinger Rabbiner.

Nicht in dieser Reihenfolge, sondern an anderer Stelle steht schließlich noch von anderer Hand geschrieben:

27) R. Jizchak, gestorben 1705 und in Wallerstein begraben.

Dieser Rabbiner von Oettingen ist jung gestorben, seine Amtszeit fällt zwischen die des R. Moscheh Meir b. Jizchok (No. 21) und R. Abr. Mahler (No. 23). Er war der Sohn des aus Fürth stammenden R. Jehuda Loeb und hatte einen Sohn gleichen Namens, der wieder in Fürth als Gelehrter wohnte und als Verfasser mehrerer

---

[1]) Dukesz, חכמי אה"ו S. 110—111, vergl. Loewenstein, Blätter II No. 7, wo sein Todesjahr v. 1796 in 1795 umzuändern ist. Dort ist auch die ihm übergebene Installations-Urkunde abgedruckt. Die Erklärung Erlangen-Noerdlingen in Note 6 ist in Erlingen (Klein-Erdlingen) umzuändern. In Noerdlingen durften zu jener Zeit keine Juden wohnen. Loewenstein erkennt Erdlingen-Erlangen nicht, wie viele andere (darunter auch Kaufmann und Freudenthal), wie ich vor kurzem in den Mitteil. für jüd. Familienforschung, Heft No. 24 (Dezember 1930) nachgewiesen habe.

[2]) Vergl. Zeitschrift des histor. Vereins f. Schwaben u. Neuburg 26. Jahrg. Augsburg 1899, S. 138.

Werke bekannt ist. R. Isaaks Gattin, Esther, war die Tochter des R. Israel Wiener, einer der 1670 aus Wien Vertriebenen, und Enkelin des bekannten Koppel Fränkel aus Wien.[1]) Vermutlich ist Zechel, die an Pesach b. Jehoschuah Pappenheim in Pappenheim verheiratet war und 1728 starb, R. Jizchaks Tochter.[2])

Diesen Gedenkgebeten für die Oettinger Rabbinen — die Liste ist fast lückenlos — schließt sich das in den M. B. übliche Verzeichnis der Städte und Länder, in welchen Judenverfolgungen stattfanden, an und zwar alphabetisch geordnet.

Ortsliste:

אולם אוינשבורג אויברלינגן אובן אנדרנך אולמיץ בון בומבורג בוזינגן (sic!) בראנדיבורג גלרין (sic!) גרעץ געטינגן דמילבורג היילברון היידלבורג האל דערטמונד האגינויא ווינא ווילאך ווארשויא ווירמייזא ווירצבורג וויסינבורג זאלי-בורג (Salzburg) טורין טרעזנא טריאר יודנבורג לויק (?) ליצילבורג לייפסיק לנצהוט מיץ מגענץ מאנדיבורג מינכן מעקליבורג[3]) מארקבורג (Marburg?) נייסענן נארטהויזין נידינבורג נייששטט, נוירלינגן, ערפורט עסלינגן פראג פרון פאסאוי פורגהויזן פרונשוינ פולדא פערלין פרעסלא פרעשבורג פארים פראנקפורט צניים קראקא קעלין קושטניץ קאסיל ראווינשבורג רעגינשבורג שטראסבורג שאפ-הויזן שפייאר שוויידניץ שטערנבורג

In der Länderliste finden sich, ähnlich wie in anderen M. B., folgende Namen:

Oesterreich, Bayern, Geldern, Dänemark, Thüringen, Holland, Flandern, Franken, Friesland, Westfalen, Württemberg, Sachsen, Seeland, Hessen, Meissen, Moskowitz, Livland, Lithauen, Lützelburg, Mailand, (?) וואלין, Spanien, England, Elsaß, Brabant, Böhmen, Mähren, Ungarn, Polen, Frankreich, Kärnten, Reissin, Rheims, Ries, Schwaben, Schweiz, Schottland, Schweden, Steiermark.

Den Schluß bilden allgemeine Seelengebete für jene, die erschlagen, gesteinigt, verbrannt, erwürgt, abgeschlachtet, ertränkt, geschleift, gehenkt und lebendig begraben wurden,

(יזכור אלקים נשמת של כל המתים בקהלות ובישובים עם נשמת אברהם יצחק ויעקב שרה רבקה רחל ולאה עבור שנהרגו ונסקלו ונשרפו ונחנקו ונשחטו ונטבעו ונגררו ונתלו ונקברו חיים וכל אותם שמתו במיתות משונות על קדוש

[1]) Loewenstein, Blätter V (1904) S. 93, wo sich auch R. Isaaks Grabschrift befindet u. Jahrb. d. Jüd.-Literar. Gesellsch. VIII, S. 116.

[2]) Weinberg No. 6 S. 27.

[3]) Mecklenburg hätte in die Länderliste gehört.

השם יתברך שמו ובשביל שסבלו יסורין בשכר זה יהיו נשמתם צרורות בצרור החיים עם שער צדיקים שבגן עדן אמן[1])

sowie für jene, die sich als Sachwalter betätigten, Vertreibungen und Unterdrückungen abwendeten, Sifre-Thora und andere heilige Bücher retteten. —

Es erscheint mir wünschenswert, daß man wie ich schon vor 30 Jahren forderte, die Gemeinden, die noch im Besitze von M. B. sind, veranlaßt, diese in gutem Zustande zu erhalten und sorgsam zu pflegen.

Exkurs. Eintragungen über die Familie Model.

16) Model Mordechai b. Elijahu halevi:

. . . עבור שעסק בצרכי בני מדינה באמונה והשתדל לעניים ישובים וגמל חסד עם עניים ועש[י]רים והי' מכנים אורחים וגם נתנו בניו מממנו לצדקה . . .

Dieser Wohltäter, ein Enkel von Simon Günzburg,[2]) war einer der angesehensten und reichsten Männer des Schwabenlandes im 16. Jahrhundert, (Models Vater heiratete Simons Tochter Bonla) und ist auch väterlicherseits Sproß einer alten schwäbischen Familie, die schon Generationen vor ihm zu Wien Beziehungen hatte. Sein Großvater, Abraham Oettingen, Sohn des Israel halevi, ist am 16. September 1565 in Wien gestorben.[3]) Der letztgenannte Israel Oettingen ist wohl schon im 15. Jahrhundert geboren. Da sein Sohn Abraham, in Erinnerung an die Heimat (der Gau, in dem Oettingen liegt, heißt „das Ries") sich Ries, auch Rüss, nannte, ist es feststehend, daß dieser vielverbreitete Familienname auf das ehrwürdige Alter von mehr als 400 Jahren zurückblicken

---

[1]) Genau den gleichen Text fand ich im Memorbuch Binswangen, das ungefähr gleichaltrig mit MB. Oettingen sein dürfte. In diesem steht der Name des Schreibers לכבוד בית הכנסת ולכבוד הקהל זאת נדב מנחם מענדל בר יקותיאל מק"ק קראקא הסופר סת"ם

[2]) Über Simon Günzburg, Blätter für jüd. Geschichte der Literat. her. v. Loewenstein, 2. Jahrg. No. 4. Maggid, Zur Geschichte und Genealogie der Günzburge, Petersburg 1899 (enthält viel Falsches). Bei Dietz, Stammbuch d. Frankf. Juden ist so ziemlich alles, was er über diesen Mann bringt, unrichtig. Er wird auch von den meisten Historikern mit einem Namensbruder in Posen verwechselt.

[3]) Wachstein, Inschriften d. jüd. Friedhofes in Wien 1. S. 4, (wenn seine Vermutung zutrifft).

kann. Außer dem Lob, das Model für seine Hilfsbereitschaft zu Gunsten seiner Glaubensgenossen im M. B. gezollt wird, wissen wir leider von ihm nicht viel. Er muß im 16. Jahrhundert gelebt haben und war sicher 1626 schon gestorben, denn seinem Namen wird auf dem Grabstein seiner Tochter Bonchen, der Namensträgerin ihrer Großmutter (der Tochter des Simon Günzburg), die als Gattin des R. Isaak Schiff 1626 in Frankfurt starb, die Bezeichnung זצ"ל beigefügt. Es wäre doch wertvoll, Näheres über die Lebensumstände dieses Mannes, welcher Ahnherr so vieler angesehener Familien wurde, zu erfahren. Zu seinen Nachkommen zählen in Deutschland viele Familien namens Oettinger und Wiener, in Frankfurt, Hamburg, Worms, Fürth, Prag und in kleineren Städten. In Berlin sind es die Familien Ries, Güterbock, Israel (darunter die Inhaber der weltbekannten Firma N. Israel), Lehfeld, Gebert, Geber und Speier, die als Nachkommen[1]) des aus Wien stammenden Mordechai Model Ries, (durch Heirat nahe verwandt mit der Glückel von Hameln[2])) und Mitbegründer der Berliner Jüdischen Gemeinde, und seiner Gattin Pessel (gest. 1678) aus dem gefeierten Geschlecht der Fraenkel-Mirels-Heller ihre Vorfahren erblicken müssen. In Frankfurt sind es die Familien Geratwohl, Schiff, Haas, Scheyer und viele andere, die von ihm abstammen. Auch in Rußland und Polen finden sich viele Nachkommen. Einige führen die Familiennamen: Ettinger, Oetinger, Eiting, Eitingon, doch viele tragen schon Namen, die nicht mehr an den Ahnen erinnern.

Von den sechs Söhnen Model Mordechais sind nur zwei im M. B. genannt:

17) David Teveleh b. Mordechai Model halevi (ע"נ אברהם)

---

[1]) Siehe Kaufmann, letzte Vertreibung d. Juden aus Wien, Budapest 1889, S. 213.

[2]) Ein Sohn des Mordechai Model Ries, Elia, hatte eine Schwester der Glückel zur Frau, und der dritte Sohn der Glückel, Loeb, heiratete eine Enkelin des Mordechai Model Ries. (Memoiren ed. Feilchenfeld S. 184.) Ein anderer Sohn, Herschel, (gest. Berlin 1715) war Schwiegervater des Berliner Dajans Halberstadt (gest. 1780) und Ahnherr der bekannten Familie Berlin, durch seinen Enkel Maier Berlin, gest. 1780 in Fürth. Über die Fam. Berlin siehe Jahrb. d. Jüd.-Literar. Ges. VIII S. 72 und Kaufmann-Freudenthal, Fam. Gompertz S. 274 u. 275. Ferner Landshuth תולדות אנשי השם, Berlin 1884 S. 6.

עבור שעסק (מ)[ב]צרכי בני המדינה באמונה והשתדל מדינה עללוואנגין שהי' סנורה כמה שנים וגמל חסד עם ענים ועם עש[י]רים וכבד לומדי תורה . . . .

Ihm also wird nachgerühmt, daß er den Juden das Wohnrecht in Ellwangen, wo sie schon im 13. Jahrhundert ansässig waren, aber vertrieben wurden, wieder verschaffte. Wahrscheinlich war dies Mitte des 17. Jahrhunderts, doch wird es nicht von langer Dauer gewesen sein, denn als 1823 der Buchhändler und Antiquar Isak Hess[1]) aus Lauchheim sein Geschäft von Lauchheim nach Ellwangen verlegte, ließ ihm der Gemeindevorstand, gedrängt von der Bürgerschaft, die Mitteilung zugehen, daß in Ellwangen keine Juden wohnen dürften, und er möge schleunigst wieder hingehen, wo er hergekommen sei, sonst habe er von den Bewohnern das Schlimmste zu befürchten. Hess ließ sich aber nicht abschrecken und wurde zum Begründer der noch existierenden jüdischen Gemeinde Ellwangen. Seine Nachkommen sind angesehene Buchhändler in Stuttgart und München. David Tevele ist der Vater des bereits genannten Mordechai Model Ries, zuerst Rabbiner in Schnaittach, dann Beisitzer des Rabbinats Wien, von dort 1672 verjagt und dann in Berlin ansässig.[2]) Der zweite im M. B. genannte Sohn Model Mordechais ist:

18) Simon b. David Mordechai Model (halevi)

. . . עבור שעסק בצרכי בני מדינה וגמל חסד עם ענ[י]ים ועשירים והי' מכנים אורחים והניח ברכה אחריו . . .

Dieser Namensträger seines Urgroßvaters Simon Günzburg, ist Ahnherr der berühmten Hofjudenfamilie Model in Ansbach und Fürth,[3]) die durch Jahrhunderte eine große Rolle spielte und durch Heirat auch mit der aus Wien vertriebenen Familie Fränkel und mit Hoffaktor Samuel Oppenheim-Wien nah verwandt war. Simons Tochter Sprinza[4]) war die Großmutter jenes Elijah Model, der mit Treinlah, Tochter des bekannten Salomon Salman Schneor[5]) in Fürth verheiratet war. Der Vater dieses Elijah Model war der angesehene

[1]) Hess, Stunden der Andacht, Ellwangen 1867 S. 8.

[2]) Kaufmann, Letzte Vertreibung der Juden aus Wien, S. 213, Geiger, Geschichte der Juden in Berlin (1871) 1. S. 4 uff.

[3]) Haenle, Geschichte der Juden in dem ehemal. Fürstentum Ansbach S. 70.

[4]) Lamm, Memorbuch in Buttenwiesen (1902) S. 5 ist ihr Seelengebet abgedruckt.

[5]) Wolf, Bibliotheka Hebraica III S. 1178.

Parnes der jüdischen Gemeinde Ansbach, Mordechai Model,[1]) (verheiratet mit Ella, Tochter des Wolf Oppenheim und Enkelin des kaiserlichen Hoffaktors Samuel Oppenheim in Wien[2])), der eine eigene Synagoge und einen besonderen Vorbeter hierfür unterhielt, und der im Memorbuch Buttenwiesen S. 5 ein ehrendes Seelengebet erhielt. Als er 1711 starb, entstand ein Prozeß, in den Obervorsteher Elkan Fränkel, der durch die Bücherkonfiskation und seine Verurteilung zu lebenslänglicher Gefangenschaft bekannte Rabbiner Hirsch Fränkel, ferner der Parnes von Gunzenhausen Isaak Seckel und der Parnes von Wassertrüdingen Salomon Oscher verwickelt waren. Ein anderer Sohn dieses Mordechai Model, Isaak Eisik, Schwiegersohn seines Onkels Ephraim Model,[3]) später in Wallerstein (und wahrscheinlich auch eine Zeit lang in Dinkels-

[1]) In seinem Hause zu Ansbach (Neustadt A 321) habe ich zufällig sieben Jahre gelebt. Dort war damals (1886—1893) noch eine unter dem Dach eingebaute Sukkoh mit einer komplizierten Eisenkonstruktion, mittelst welcher das Dach entfernt werden konnte. Und noch eine weitere Erinnerung aus jener Zeit habe ich. Auf dem Boden befand sich eine große Kiste mit Briefen und anderen Schriftstücken in jüdisch-deutscher Schrift; einiges mag auch hebräisch gewesen sein. Diese Briefe waren alle nach Monheim adressiert, und auf diesen Ort bezogen sich auch die übrigen Sachen. Ich war damals noch sehr jung, und als ich einmal von meiner Chefin dabei ertappt wurde, als ich die Sachen lesen wollte, wurde mir dieses wegen „Zeitvertrödelung" ernsthaft untersagt. Vielleicht also waren die von Monheim nach Ansbach zurückgekehrten Models noch Besitzer des Hauses. Möglich ist allerdings auch, daß die Familie Pappenheimer, der zu jener Zeit das Haus gehörte und die Ende des 18. Jahrh. aus Pappenheim (nicht sehr weit von Monheim) zugezogen war, diese Papiere mitgebracht hat. Nach dem Tod des alten S. Pappenheimer fragte ich bei dem Erben, seinem Enkel Hauptlehrer Dingfelder, München, an, was mit jenen Briefen geschehen sei, erhielt aber die Antwort, daß er es nicht wisse; man werde sie sicher als wertlos weggeworfen haben. Das Haus ist seit Jahrzehnten in christlichem Besitz.

[2]) Wolf Oppenheim war später in Hannover, ist aber merkwürdigerweise in Gronemann, „Genealog. Studien über die alt. Familien Hannovers (1913)" nicht aufgeführt. Er wird öfters in Urkunden zusammen mit den bekannten Jost Liebmann-Berlin und Bankier Michael David-Hannover genannt. So auch 1711 in einer Intercession an den Rat der Stadt Kopenhagen mit diesen beiden nebst Gumpertz Behrend u. Sal. Levi (Hannover) betr. Pferdelieferung.

[3]) Lamm, Geschichte der Juden in Lauingen (1915) S. 36, woselbst auch eine Anzahl anderer Angehörige der Modelschen Familie genannt sind. Insbesondere in Neuburg a. Donau hatten sie Sonderrechte.

bühl wohnhaft) kam nach Berlin, wo er am 4. Oktober 1713 gestorben und auf dem alten Friedhof[1]) in der Großen Hamburgerstraße begraben worden ist.

Elijah Model und seine Frau Treinlah hatten einen Sohn, Abraham, der von Ansbach nach Monheim[2]) (Schwaben) zog. Die Juden dieses Dorfes wurden 1741 bei der allgemeinen Judenvertreibung des Herzogtums Neuburg[3]) verjagt, und ein Teil von Abraham Models Nachkommen kehrte wieder nach Ansbach zurück, kam aber dort nicht mehr hoch. Sie führten den Namen Neuburger, in Erinnerung an das Land Neuburg, das sie vertrieben hatte. Andere Nachkommen dieser Linie der Modelschen Familie zogen nach Pfersee und Kriegshaber[4]) bei Augsburg, wo sie in sehr geachteter Stellung waren.[5]) Das hier mehrfach genannte Memorbuch in Buttenwiesen ist höchst wahrscheinlich für die ehemalige Judengemeinde Monheim geschrieben worden. Daß es ehemals einer Pfalz-Neuburgischen Gemeinde[6]) gehörte, habe ich schon vor fast 30 Jahren festgestellt.

Ephraim Model in Wallerstein[7]) (wahrscheinlich zeitweise in Dinkelsbühl), ein Sohn des Simon Model Oettingen, ist auch der Verfasser des knappen Stammbaumes seiner Familie, den David Kaufmann[8]) bereits veröffentlicht hat. Mit besonderem Stolz betont er, daß sein Großvater Model Mordechai der Enkel des Simon Günzburg gewesen ist. Ihm verdanken wir die Kenntnis der übrigen 4 Söhne des Model Mordechai Oettingen, nämlich:

---

[1]) Grab No. 156/189.

[2]) Friedmann, Geschichte der Juden in Monheim in Blätter für jüd. Geschichte u. Literatur, hrsg. von L. Löwenstein (1902) 3. Jahrg. S. 51.

[3]) Lamm, Memorbuch in Buttenwiesen S. 12.

[4]) Lamm, Die jüdischen Friedhöfe in Kriegshaber, Buttenwiesen und Binswangen (1912) S. 26 u. 28.

[5]) Ich besitze verschiedene Schriftstücke der Gemeinde Pfersee, die von Models unterschrieben sind.

[6]) Memorbuch in Buttenwiesen, S. 12.

[7]) Seine Schwester Hanle war ebenfalls nach Wallerstein verheiratet, die andere, Sprinza, nach Ansbach, wo schon ein Bruder wohnte. Ein anderer Bruder, Elija, war in Fürth.

[8]) Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft der Juden. 1898 Jahrg. 42. S. 557 ff.

a) Abraham, (wohl der bedeutendste Sohn Models), Namensträger seines in Wien gestorbenen Urgroßvaters, verlegte, alter Tradition gemäß seinen Wohnsitz wieder nach Wien, wo er der Schwiegersohn des hochgeachteten Samuel Phöbus ben Moses Ahron Theomim wurde.[1]) Er war Hoffaktor. Sein Sohn Elijah war Rabbiner in Wengeroff, sein Sohn Hirz, Arzt in Przemysl, und des letzten Sohn, Abraham Oettingen-Lichtenstadt, der berühmte Primator in Prag, Ahnherr bedeutender Koryphäen der jüdischen Literatur in Oesterreich, Polen, Ungarn und Rußland. Sein Bruder Mordechai Model war Beisitzer des Rabbinats in Turbin. Er starb am 25. Mai 1637 in Wien.

b) Ascher Lämmle, ebenfalls in Wien, verheiratet mit Bunlin, Tochter des Juspa Steppach (aus Steppach), Schwiegervater des Arztes Dr. Isaak Winklers, des Sohnes des bekannten Wiener Arztes Jehuda Loeb Winklers, der mit Wagenseil befreundet war. Ascher Lämmle starb am 5. September 1662,[2]) seine Frau am 26. September 1639.[3])

c) Eliah, Namensträger seines Großvaters, ist, (wenn wir Dietz, Stammbuch der Frankfurter Juden, Ffm., 1907 S. 224, glauben dürfen), am 18. August 1607 aufgenommen, nach Frankfurt a. M. gezogen, und war dort hochgeachtet. Wenig glaubhaft klingt die Angabe bei Dietz,[4]) sein Bruder Simon (oben No. 18) sei

---

[1]) Wachstein, Inschriften des Judenfriedhofs in Wien, I, S. 173. Mit dieser angesehenen Familie verschwägerten sich noch andere Angehörige der Familie.

[2]) Wachstein, Inschriften d. Judenfriedhofes in Wien, I, S.425.

[3]) Wachstein, o. O., I, S. 196, wonach David Kaufmann, der den 28. Sept. angibt, zu berichtigen ist.

[4]) Auf die absolute Unzuverlässigkeit des Dietzschen Werkes muß ernsthaft hingewiesen werden. In allen Fällen, in denen ich es bisher benützen wollte, ergab sich, daß er ungemein viele Familien, die gar nichts miteinander zu tun haben, vermengt, und daß viele seiner Angaben falsch sind. Auch bei Eliah und seinen Nachkommen verweist er auf eine andere Familie Oettingen-Schuster, und bemerkt, es sei eine Priester(Kohanim)-Familie. Aber die Models sind Lewiim. Auch die Genealogie der Oettingen-Model bei Maggid, z. Geschichte u. Genealogie der Günzburger S. 251 u. f. ist, jedenfalls soweit die deutschen Linien dieses Geschlechts in Frage kommen, ungemein fehlerhaft. Dagegen ist der von Loewenstein im Jahrbuch der Jüd.-Literar. Gesellsch. Frankfurt a. M., VII, S. 202—203 abgedruckte Stammbaum der Fam. Model-

ebenfalls zwei Jahre später in Frankfurt aufgenommen worden, was nur vorübergehend hätte sein können, denn er war fürstlich Oettingischer Hofagent in seiner Heimat. — Nach Dietz wäre Elijah mit Gütle, Tochter des Josef z. wilden Mann verheiratet gewesen. Tatsächlich ist 1720 eine Gutche, Frau des Elia Oettingen (halevi ist nicht angegeben) gestorben,[1]) deren Vater wird aber Meier Michael genannt. David Kaufmann[2]) jedoch gibt den Namen seiner Frau mit Hendlen, gestorben 1655, an, und bringt auch die Inschrift ihres Grabsteins.[3]) Dort fehlt allerdings bei Elijahs Namen die Leviten-Bezeichnung. Elia ist 1650 gestorben, und sein Grab kannte man nicht. Ich vermute, daß No. 5368 bei Horovitz, Frankfurt a. M., Grabstein-Inschriften (S. 645) falsch datiert ist, und daß es dort statt מוריל, was sicher falsch ist, מודל heißen muß; dann würde dieser Stein für מהר"ר אלי' הלוי בר מרדכי מודל איטטינגן vollständig stimmen. Sein Sohn Aberle (Abraham) heiratete, ebenso wie sein Onkel gleichen Namens, eine Frau aus der gefeierten Familie Theomim, nämlich Chawa, die Tochter des Wormser Rabbiners R. Ahron, die am 31. März 1686 starb.[4]) Bei dem Versuch, dieses Abraham b. Elija Oettingen halevi's Grabstein festzustellen, passiert dem sonst so zuverlässigen und gewissenhaften David Kaufmann der Lapsus, daß er auf Horovitz No. 1460, Grabinschrift eines אברהם הכהן איטטינגן, also eines Kohens, verweist. Eine Tochter Rechle heiratete den Mainzer Rabbiner R. Jehudo Loeb b. Schimeon, der in der Gelehrtenwelt sehr bekannt ist.

d) Moses, der sich in Metz ansiedelte, dort Vorsteher der Gemeinde wurde und die Tochter des Josbel Metz heiratete. Er wurde Ahnherr der in Elsaß und Frankreich wohnenden Nachkommen des Modelschen Hauses.

Die beiden Töchter Models, Hanna und Bonle, heirateten nach Frankfurt a. M. Die erste den Samuel Haas, aus der Familie

---

Oettingen, wie die meisten sonstigen Arbeiten dieses Gelehrten zuverlässig, wenn auch, wie er selbst angibt, nicht komplett.

[1]) Horovitz, Inschriften d. jüd. Friedhofs in Frankf. a. M. No. 1733.

[2]) Monatsschrift f. G. u. W. d. J. 1898.

[3]) Horovitz No. 806.

[4]) Horovitz No. 1191.

Gratwohl, Schüler und Verwandte von R. Juspa Hahn, und gleich seinen Schwägern vielfach für die jüdische Allgemeinheit beschäftigt. Seine Tochter Guttale heiratete R. Abraham Scheier und starb 1785. Die zweite Tochter Models, Namensträgerin ihrer Großmutter (der Tochter des Simon Günzburg), war die Gattin des R. Isaac Schiff, Sproß eines Frankfurter Hauses, das an Wohlklang auch heute noch nichts verloren hat. Sie starb am 26. November 1626. [1])

[1]) Horovitz No. 552.